

**WASAG, Haltern-Sythen:
Mitteilung Stand Dezember 2016**

Die Beprobungen für das Grundwassermonitoring 2016 wurden in den Monaten Juli und August vorgenommen und der Untersuchungsbericht der Prof. Burmeier Ingenieurgesellschaft mbH (BIG) „Ergebnisse des Grundwassermonitorings 2016“ mit Datum vom 21.12.2016 vorgelegt.

Im Ergebnis ergibt sich eine Situation, wonach die bisher bekannte Schadstoffverteilung im Grundwasser –wie in der Mitteilung Stand März 2016 beschrieben- bestätigt wird:

Vergleichsweise sehr hohe Schadstoffgehalte im Grundwasser werden innerhalb des Werksgeländes und in der Kernzone der großen Schadstofffahne in Lehmräben festgestellt.

Nachweis von vergleichsweise geringen bis sehr geringen Schadstoffgehalten im sonstigen Bereich des Verbotgebietes und -wie schon seit 2013 bekannt- auch in einer Grundwassermessstelle südlich des Mühlenbaches.

Wie auch bisher schon sind in bestimmten Beprobungsbrunnen sowohl Konzentrationsanstiege als auch -abnahmen zu beobachten. Die aktuellen Untersuchungsergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit der Verbotgebietserweiterung in Richtung Süden, wie sie im Frühjahr 2016 vorgenommen wurde.

Erfreulicherweise sind aktuell rückläufige Konzentrationen der Schadstoffgehalte verschiedener Grundwasseraufschlüsse im südlichen Bereich der Schadstofffahne zu verzeichnen. Hierdurch ergibt sich keine grundsätzliche Änderung der Gesamtsituation, jedoch könnte diese Beobachtung ein Hinweis dafür sein, dass eine schnelle Verlagerung von hochbelastetem Grundwasser in Richtung Halterner Stausee derzeit nicht bzw. nur sehr langsam erfolgt. Von besonderem Interesse wird daher zukünftig die intensive Beobachtung der Fahnen Spitze sein.

Die Maßnahmen zur Grundwassersicherung im Bereich der südlichen Werksgrenze sind weiter fortgeschritten. Derzeit sind drei Brunnengruppen in Betrieb, aus denen insgesamt ca. 40 m³/h verunreinigtes Grundwasser gehoben, behandelt und wieder in den Untergrund versickert werden. Hierdurch soll erreicht werden, dass keine weitere Beaufschlagung der Schadstofffahne mit Sprengstoffen aus dem Werksgelände stattfindet.

Um einen Nachweis hierfür führen zu können, wird in der Nähe des Werksgeländes –wahrscheinlich im Frühjahr 2017- der Tiefenausbau einer Grundwassermessstelle erfolgen.

Darüber hinaus sind, zur Absicherung des Verbotgebietes bzw. zur Abgrenzung der Schadstofffahne nach Süden hin, 2 weitere Grundwassermessstellen südlich des Mühlenbaches vorgesehen. Es ist geplant, dass die Grundwassermessstellen den gesamten Grundwasserleiter durchteufen, um zu gewährleisten, dass Wasserproben aus unterschiedlichen Tiefen des Grundwasservorkommens gewonnen werden können. Nach den bisherigen Erkenntnissen sind hierfür Ausbautiefen der Brunnen von mehr als 100 Metern zu erwarten.

Im Jahr 2016 konnten weitere Bodensanierungsmaßnahmen in der der sog. PER-Anlage im südlichen Bereich des Werksgeländes durchgeführt werden. Langfristig ist hierdurch auch für das Werksgelände selbst mit einer Verbesserung der Grundwasserqualität zu rechnen.

Die auf bzw. in der Nähe des Werksgeländes stattfindenden bzw. stattgefundenen Maßnahmen zur Boden- und Grundwassersanierung haben derzeit keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Grundwasserqualität unterhalb von Lehmräben.

Langfristig betrachtet wird erwartet, dass auch hier sukzessive eine Abnahme der Schadstoffkonzentrationen eintritt.

Die Lage der Grundwassermessstellen und die Ausbreitung des Verbotgebietes für eine Grundwassernutzung kann der **Kartendarstellung** für 2016 entnommen werden.